nach kurzem Kampfe die Burg Matelane, raubte Gudrun mit allen ihren Jungfrauen, führte sie im Triumph auf seine Schiffe und fuhr mit seiner Beute von dannen.

Frau Hilde jammerte laut über den Verlust ihrer geliebten Tochter, und sie sandte Boten gen Seeland, um Hetteln und Herwig die schlimme Kunde melden zu lassen.

---

9. Die Botschaft an Hettel.

Frau Hildens Boten erreichten glücklich das Feldlager der Hegelingen, und mit kläglichen Gebärden traten sie dem Könige vor Augen.

„Boten aus der Heimat!“ rief Hettel überrascht. „Und die Gesichter weissagen nichts Gutes, — wie ergeht es den lieben Frauen?“

Da trat ein Recke vor und sprach: „Zürnet nicht, Herr König, wenn wir Euch schlimme Mär verkündigen! Frau Hilde sitzt in Thränen in der Burg, und Eure Tochter fährt auf wilden Meereswogen nach der Normandie.“

Darob entsetzte sich der König und alle, die mit ihm waren.

„Mein Kind geraubt von Hartmut, dem Normannen?“ rief er verzweiflungsvoll.

„Von Hartmut, dem Normannen, und mit Gudrun zweiundsechzig ihrer Jungfrauen,“ antwortete der Bote.

„O weh der großen Not!“ rief der König. „Auf! rufet Herwig und Wate, Frute, Horand, Irold und Morung herbei!“

Die Fürsten erschienen und vernahmen mit Schrecken die Unglücksbotschaft.

„Wer guten Rat zu geben weiß, der säume heute nicht,“ sagte König Hettel kummerschwer.

Da strich der alte Wate seinen langen Bart und sprach nach kurzem Besinnen: „Hier gilt es: handeln, ohne Aufschub handeln.“

Alle pflichteten dem Alten bei, und er fuhr fort: „Unsere Fehde mit König Siegfried muß rasch beendet werden, und dazu zwingen wir den Mohrenfürsten, indem wir ihn morgen in der Frühe mit aller Macht angreifen. Ist er in großer Bedrängnis, so thun wir dem Kampfe Einhalt und bieten ihm, wofern er zu unserer Fahne schwört, Frieden und Freundschaft.“

Alle fanden den Rat des Alten gut, und er fuhr fort: „Sogleich sende ich ein schnelles Segelboot aufs Meer, die normannischen Räuber auszukundschaften. Sie können noch nicht ferne sein. Darauf schiffen wir uns ungesäumt ein und jagen ihnen nach.“

„Wo aber nehmen wir Schiffe her?“ fragten mehrere Fürsten zugleich.

„Mir ward Kunde,“ erwiderte der umsichtige Wate, „daß in einem nahen

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202008251041-0